

Lokal Thema



Er hat die Schlüsselgewalt.



Nein, das ist kein großer Greifvogel: So schrill und bunt sahen manche Füße aus.

Diese muntere, junge bunte Truppe stellte sich vor dem Kasteler Bürgerhaus dem Fotografen bereitwillig zum Gruppenbild.

Fotos: Bernd Eßling

Wie Rosenmontag auf Japanisch

Kulturerlebnis 10.
Mangamesse lockte Tausende nach Kastel

Von unserem Mitarbeiter Oliver Gehrig

■ **Kastel.** Schrill, bunt und laut ging es am Wochenende im Kasteler Bürgerhaus zu, wo sich rund 1500 jugendliche, kostümierte Fans zur 10. Messe „WieMaiKai 2012“ trafen. Bei dieser Anime-, Manga- und Japan-Convention war mit Live-Konzerten, Tänzen, Vorträgen, Filmen, Workshops und einer großen Kauf- und Tauschbörse für jeden Manga-Freund etwas dabei.

„Konnihiwa, herzlich willkommen“, sagte Wiesbadens Sozialdezernent Axel Imholz in akzentfrei-

WieMaiKai in Zahlen

14

Händler verkauften bunte Kontaktlinsen und Perücken, Comics, Akatsuki-Mäntel und Pokemons.

em Japanisch zur Eröffnung und garnierte das stilecht mit einer großen, gelungenen Verbeugung. Er outete sich als Comicfreund, der eine große Sammlung besitze, aber in Sachen Manga noch einigen Nachholbedarf habe. Angesichts des gewaltigen Andrangs an den Comicständen meinte er: „Wann hat man schon mal die Gelegenheit, außer-

halb des Freundeskreises andere Leute zu treffen, die genauso verrückt sind wie man selber?“

Verrückt, das ist auch das Wort, das so manches Kostüm am besten beschreibt. Da gab es grimmige, blutrünstige Monster zu sehen, die direkt aus einem Science-Fiction-Film entsprungen schienen. Martialische Kämpfer trugen Masken und Schwerter. Andere ganz in Schwarz schauten ebenfalls grimmig drein, so wie etwa Schockrockstar Marilyn Manson bei einer Dark-Awakening-Party. Ansonsten dominierten farbenprächtige Kostüme und blaue, grüne oder rote Perücken. Ganz in Rosa, mit Teddybären auf dem Arm, war eine Gruppe Mädels aus Mannheim angereist. „Das ist der neue Sweet-Lolita-Look, das soll niedlich aussehen“, erklärten sie. Sie hatten ei-

nen Heidenspaß. „Alle wollen ständig Fotos von uns machen, das ist ja total irre.“ Fantasievoll ging es auch in den Workshops zu. Der deutsch-japanische Bon-Odoritanzklub aus Frankfurt stellte in bunten Kimonos diesen japanischen Volkstanz vor. Damit der Kimono nicht zerknittert, gab es einen An-

kleidekurs. Sehenswert ist die Kampfsportart Naginata – japanisches Lanzenfechten. Angetan von der Messe zeigte sich Generalkonsul Toyoei Shigeeda. „Ich bin überrascht, ich habe noch sie so schöne Kostüme außerhalb von Japan gesehen.“ Er war wohl noch nie beim Mainzer Rosenmontagszug.

Im Detail

Cosplay wird immer beliebter

Die Abkürzung „Cosplay“ heißt frei übersetzt „Kostümspiel“. Der Begriff bezeichnet einen japanischen Verkleidungstrend, der in den 90er-Jahren mit dem Manga- und Anime-Boom auch in die USA und nach Europa kam. Beim Cosplay stellt der Teilnehmer eine

Figur durch Kostüm und Verhalten möglichst originalgetreu dar. Der Charakter kann aus einem Anime, Manga, einem Videospiel oder einem Spielfilm stammen. Die Kostüme der meist jugendlichen Darsteller sind häufig von erstaunlich hoher Qualität. og



Der „Sweet-Lolita-Look“ ist gewaltig auf dem Vormarsch.



Diese tapferen beiden Ritter hatten Schwerter und Schild dabei.



Blaue Perücken sind typisch für das Genre. Sie waren am Wochenende in Kastel überall zu sehen.